Sprüh-Funken

Siehst du ein Menschenleid am Weg,
So weiche nicht zur Seite aus;
Die Menschenliebe ist der Steg,
Der sicher führt ins Vaterhaus.

Dem Weltkinde ins Stammbuch:
Der Körper ist ein Lebenmann,
Ein Freund von Wein und Manne,
Er läßt die Welt und ihre Lust
Herein durch die fünf Sinne.
Frau Seele aber sitzt derweil,
Des Schmollens treu beflissen,
Im Kämmerlein und wiegt ihr Kind,
Das schreiende Gewissen.

— Was der König in seinem Reiche, der Feldherr in seinem Heere, der Hausvater in seinem Hause, der Steuermann auf dem Schiffe, was die Sonne für die Erde ist, das ist Jesus für die Seele. Laß Jesus in deiner Seele herrschen und regieren.

— Wenn der Reiche auch für den Teil seines Reichtums verantwortlich ist, der seine eigenen Bedürfnisse übersteigt, so ist es ja kein Vorteil, reich zu sein! Das Evangelium sagt auch nicht, daß es ein Vorteil sei. Nur dann kann der Reichtum seinem Besitzer zum Vorteil sein, wenn er zu dem Gebrauch verwendet wird, wozu er gegeben ward.

— Wenn wir ein Geschirr probieren, so gießen wir Wasser darein und nicht Wein. So müssen wir auch dem Freunde, um sein Stillschweigen zu prüfen, erst geringe Sachen anvertrauen, damit uns nicht etwa seine Geschwätzigkeit schade.

— Wer der Eßlust dient, der dient einer bösen Frau; sie will immer mehr, und hat nie genug. Was ist unersättlicher als der Magen?

— Wie viele Festtage tragen dem Satan mehr Gewinn ein als dem Herrn!

— Wie der Bartscherer zuerst das Gesicht weich einseift und dann erst den Bart abnimmt, so wiegt uns der Schmeichler zuerst durch seine Reden ein, um uns in seine Schlingen zu locken.

— Wie bei einer Wunde kein Heilmittel hilft, so lange das Eisen in derselben steckt, so nützt auch dem sein Gebet nichts, in dessen Herz noch Haß ist.

— Suche Jesus und sein Licht,
Alles andere hilft dir nicht.

— Der Schein genügt nicht. Sonst müßte der Landmann auch mit jener Wolke zufrieden sein, die zwar Regen für sein ausgetrocknetes Feld verspricht, ihn aber nicht fallen läßt.

— Der Name allein tut es nicht. So genügt auch der Name Christ nicht, wenn du mit deinem Glauben nicht auch die Werke aufzuweisen hast.

— Zeit, Ebbe und Flut warten auf niemand.

— Zum Gottesdienst früher als alle eilen, ist löblich; aber den Gottesdienst ohne Not vor dem Ende verlassen, ist tadelnswert.

— Zur gesegneten Ernte gehören Gott und der Mensch. Der Mensch muß überlegen, arbeiten, die Kräfte der Natur weislich nützen. Aber die Kräfte, die er braucht, kommen von Gott. Daher geziemt sich beim Gelingen Dankbarkeit, Demut und der Vorsatz, das Empfangene gut anzuwenden.

— Böser Gewinn — schnell dahin.

— Die Kleider und der Kalk Bedecken manchen Schalk.

— Ein fauler Apfel macht schnell,
Daß auch faul wird sein Gesell.

— Ein Jahr geht hin, das andere kommt.
Nur eines ist, das ewig frommt:
Gott, der die Seinen nie verläßt.

— Wo Leidenschaft die Schwelle betritt, da verabschiedet sich die Vernunft.

Kreuz und Halbmond

(Fortsetzung von Seite 2.)

Leo v. Hagen folgte ihm, ein verächtliches Lächeln auf den stolzgekräuselten Lippen. Bedächtig steckte er sich eine Zigarre an, warf dem kurischenden Türken das angebrannte Streichholz vor die Füße und ging seines Weges.

„Wir haben uns den Türken zum Todfeinde gemacht," sagte Heinrich Bucher im Weiterschreiten.

„Du nanntest ihn nur einfach, kennst du ihn?"

„Ich kenne ihn. Er nennt sich „Oberst", obwohl er niemals eine Kompagnie, viel weniger ein Regiment kommandiert hat, es ist El Nemir, der reiche Pferdehändler. Der daneben aber ein schlimmes Gewerbe treibt: er ist nämlich Sklavenhändler und versorgt den Harem des Padischah mit den schönsten Mädchen, die es im osmanischen Reiche gibt."

„Was du nicht sagst! An Ende holt er gar deine liebliche, zwei Zentner schwere Hausfrau, um dem Sultan die „Lieblichste der Töchter" zuzuführen. Dann bist du ihrer ledig."

„Scherze nicht," sagte Heinz ernst. „Der Mann ist gefährlicher als du denkst. Er steht unter dem Schutze des Großherrn, und niemand kann ihm etwas anhaben. Wir haben seinen Hohn herausgefordert, und er wird nicht ruhen, bis er seine Rache in unserem Blute gekühlt hat."

„Bah — du siehst zu schwarz!"

„Nein — ich kenne dieses heißblütige Volk zu genau, um nicht zu wissen, daß uns Gefahr droht. Wir müssen vorsichtig sein. Die Anwesenheit El Nemirs in Skutari gibt mir überhaupt zu denken. Ohne Zweifel beabsichtigt er irgendeine Teufelei. Vielleicht hat er hier in der Nähe ein ausnehmend schönes Mädchen entdeckt und will es entführen —"

„Das wäre schändlich! Ich glaubte, die Sklavinnen für den Harem würden gekauft —"

„Freilich — der Sultan bezahlt für eine Schöne, die sein Wohlgefallen erregt, gerne 20,000 Piaster und mehr. Aber El Nimer denkt, was er umsonst bekommen kann, das braucht er nicht zu bezahlen. Um 5000 Mark mit einem Schlage zu verdienen, wagt El Nemir, dieser Schurke, gerne ein Abenteuer, einen nächtlichen Ritt und ein paar hundert Piaster für seine Gehilfen. Auf einen Dolchstoß für seinen Feind kommt es ihm dabei freilich nicht an."

Leo blickte ungläubig auf seinen Freund. „Geschehen wirklich solche Dinge in diesem Lande?" fragte er.

„O — du wirst noch ganz andere Dinge erleben," erwiderte Heinz. „Denn unter der Herrschaft des Halbmondes geschehen Greuel, die zum Himmel um Rache schreien, und dieses Land ist voll von blutigen, schauerlichen Rätseln. — Wenn du längere Zeit hier lebst, wirst du bestätigt finden, was ich dir sage."

„Ich werde allerdings längere Zeit in der Türkei leben," sagte Leo v. Hagen. „Mein Oheim, der in Konstantinopel einen Basar und eine Bank besitzt, hat mich an seine Seite gerufen, da er kränklich ist und mir sein Geschäft übergeben will. Das ist der eigentliche Zweck meiner Reise. Daneben verfolge ich allerdings noch einen andern. Wie du wohl weißt, ist mein Vater Besitzer einer großen Gießerei und einer Fabrik für Maschinen im Rheinlande. Der Betrieb seiner Produkte in Deutschland genügt ihm nicht — er möchte sich den Weltmarkt erobern und sucht nun in der Türkei, in Aegypten und den asiatischen und afrikanischen Küstenländern seinen Fabrikaten Eingang zu verschaffen —"

„Auch Kanonen, Waffen?"

„Nein, Heiz! Wir schmieden keine Waffen zum Blutvergießen und Menschenmorden, sondern Waffen des Friedens, welche die Segnungen der europäischen Kultur in die fernsten Länder tragen sollen: landwirtschaftliche und gewerbliche Geräte und Maschinen, welche den Naturmenschen ihre Arbeit erleichtern, größeren Gewinn und reichere Erträge des Bodens erzielen helfen sollen —"

„Das ist ein wahrhaft großer und idealer Gedanke! Da fällt mir Schiller ein. Wie sagt er doch? Richtig:

„Wie heißt das Ding, das wenige schätzen?
Kein Blut vergießt's und macht doch tausend Wunden,
Niemand beraubt's und macht doch reich;
Es hat den Erdkreis überwunden,
Es macht das Leben sanft u. gleich.
Die größten Reiche hat's gegründet,
Die ält'sten Städte hat's erbaut,
Doch niemals hat es Krieg entzündet,
Und Heil dem Volk, das ihm vertraut." —

(Fortsetzung folgt.)

Von heute an soll's wieder anders sein.

Eine Erzählung.

Sonntagszauber im Gebirge! Gottesfrieden über Wald und Flur. Auf Glockenläuten schwebt die Sonne am östlichen Himmel leise empor, lächelt durch rosige Wolkenschleier, umkost sanft Hort u. Hauch die steilen Felsenschroten und scheucht dann in jauchzender Lust über warmen, blühenden Lichtpfeile in die tiefsten Gründe der dunklen Täler, überall die Nacht verdrängend, überall das schlummernde Leben weckend und die erwachende Natur mit einer eigenen Weihe erfüllend, die sich tausendfältig widerspiegelt in den unendlichen Werken der Schöpfung. Wie ist die Welt doch heute so ganz anders gestimmt als an den Werktagen! Wonniger erquicken balsamische Düfte die rasch atmenden Lungen, köstlicher duften d. Blümchen im Morgentau, fröhlicher schmettert die Lerche über wogenden Halmen; reiner, durchsichtiger schimmert's am blauen Firmament, und aus Myriaden unhörbarer Stimmen klingt das hohe Lied der gottertöteten Erde an den gewaltigen Schöpfer. Auch der Mensch, die Krone alles Geschaffenen, blickt freudiger auf. Ist's ja Sonntag heute — der Tag des Friedens, der wohlverdienten Ruhe nach hartem Wochendienst, der Tag des Herrn, der Tag des Gebets! Des Gebets! Horch — Glockenton von fern und nah! Auf Wegen und Stegen wird es lauter. Festlich gekleidet verlassen die Gebirgler ihre Wohnungen, um vor dem Herrn der Welt in Andacht die Herzen zu ergießen, um ihn zu preisen und ihm zu danken.

Doch nicht alle. Dort hinten, wo das Mühlrad sich plätschernd auf der losen Achse im Wasser dreht, lehnt ein wildbärtiger Mensch nachlässig übers halbgeöffnete Fenster und sieht höhnisch auf die Scharen, die mit Gebetbuch und Rosenkranz andächtig zum grauen Kirchlein wallen. Hinter sich vernimmt er Schritte. „Halt, Hannes" — ruft er schnell, als er den Altknecht bemerkt, der sich den Kirchgängern anschließen will — „wohin des Wegs? Hast du das neue Korn schon aufgeschüttet, wie ich dir geheißen?"

„'s Korn hätt' eben Zeit bis morgen, und wohin ich geh'? fragt Ihr. Hört Ihr die Glocken nicht, Müller?"

In des Müllers Augen funkelte es bös auf. „'s Korn wird gleich gemahlen," donnerte er über den Hof — „sofort". Wer denn eigentlich Herr wäre und wer zu kommandieren habe, — ging es im selben Tone weiter.

„Weiß ich, weiß ich," erwiderte der alte Mann und deutete mit dem Pfeifenstummel in unerschütterlicher Ruhe auf ein vergilbtes Spruchband am Hausgiebel — „dort steht's ja in großen Buchstaben:

„Müller mahle recht!
Gott ist der Herr
Und du der Knecht!"

Blaß vor Zorn vertrat der Müller ihm den Weg. „Ob er gehorchen wolle oder nicht? Der Bäcker müsse das Mehl vor Mittag haben."

„Warum hat er's denn gestern nicht bestellt?"

„Das sind seine Sachen —"

„Wohl, wohl, und ich hab' die meinen."

„Hannes!"

Jetzt blieb der Knecht stehen und blickte dem Erlmüller fest ins Gesicht. „Spart Euch die Mühe, Meister. Heut am Gottestag arbeitet der Hannes nicht. Gott ist der Herr, Meister, und sein Gebot geht vor. So ist es gehalten worden von Eurem Großvater, der mich als Bub einstellte, von Eurem Vater selig, dem ich vierzig Jahre diente, und nun soll ich Eurem unchristlichen Wandel zu lieb den Herrgott verleugnen und seine Gesetze verachten? Schämt Euch, Meister, dem alten Hannes mit solchen Dingen zu kommen. Meint Ihr, weil Ihr Euch da von so einem hergelaufenen Lariefari den Glauben und das christliche Denken habt rauben lassen und Euch das Evangelium zur Schande für Eure braven Eltern, Gott gebe ihnen die ewige Ruh, im Wirtshaus vorlesen laßt — müßt ich auch Eure Gedanken teilen und nach des Teufels Pfeife tanzen? Nein, Meister, der Hannes hält's mit dem Herrgott und dabei bleibt's." Sprach's, drehte dem Erlmüller den Rücken und ging, unbeirrt durch das hinter ihm herschallende Wettern und Fluchen, ruhig zur Kirche, während der Meister voller Wut auf den unverbesserlichen „Murrkopf" selbst zum Gangwerk schlüpfte und zum Aerger und zum Verdruß der ganzen Gemeinde das Mühlrad klappern ließ.

Einige Tage sind vergangen. Da sitzen gegen Abend der Müller und sein gleichgesinnter Freund, der Bäcker, im Müllergarten und schimpfen, nach alter Gewohnheit über den Pfarrer, über dessen letzte Predigt, die sie alle beide allerdings nur vom Hörensagen kennen, über die „Pfaffen" im allgemeinen und ganz besonders über die „bigotten, dummen Leute", die ihnen nachlaufen und noch was geben für Ehrlichkeit und gute Sitte, um sich zuletzt weidlich über den guten, alten Hannes zu ärgern, der am Sonntag nicht einmal 'ne Mütze Weizenmehl fertigstellen wolle.

„Was der sich in den Kopf gesetzt hat, kriegen keine zehn Pferde heraus, Bäcker," brummte der Erlmüller. „Wenn es keine so verläßliche, treue Seele wäre, und der Hannes nicht so mit der Mühle und der Kundschaft verwachsen wäre und sozusagen zur Familie und zum Hause gehörte, wie die Mauer zum Giebel — wahrhaftig, ich jagte den alten Bethruder trotz seiner langen Dienste noch zum Kuckuck."

„Dem ist neulich die Missionspredigt über die Sonntagsarbeit in die mürben Knochen gefahren", spottete der Bäcker. —

„Sonntagsarbeit — ha — ha — ha! Damit verdiene ich gerade das meiste Geld und kann nicht finden, daß die Silberbaten vom Sonntag schlechter wären, als die von Montag. Aber warum steht jetzt die Mühle still?" unterbrach er sein Lachen, als das Mahlwerk ohne ersichtlichen Grund plötzlich innehielt. Der Müller deutete mit frommer Fratze zum Kirchturm, von wo das Glöcklein mit leiser Stimme über die Berge klang: „Das Angelusläuten, Bäcker. Da hast du wieder den Bethruder. Eher ließe der Hannes einen Sack mit Taler stehen, als daß er das Beten vergäße."

„Ha, ha, ha —! Wir aber nicht, gelt?" — „Recht hast du. Zum Teufel auch, wenn ich daran denke, was mir durch das Plärren verloren geht. Ein Sack voll Kronentaler ist es sicherlich im Jahr. Aber, da mach einer mal was gegen diesen bornierten Eisenschädel."

Am folgenden Nachmittag war es. Die Sonne stand schon tief im Westen und vergoldete mit ihren Gluten die strohgedeckten Firsten des kleinen Dorfes. In der Mühle ging alles den gewohnten Gang. Der Hannes klopfte das Mehl aus den Trichtern und der Müller saß in der Stube und schrieb Rechnungen aus. Jetzt legte er die Feder hin und trat ans Fenster. Finsterer Unmut lag in seinen Zügen und schlimme Gedanken wogten durch seinen Kopf. Die Unterredung mit dem Bäcker hatte ihm wieder die Galle ins Blut getrieben. Drohend hob er die geballte Faust gegen den Hof: „Endlich bin ich's satt mit dem da hinten. Wozu bin ich denn der Besitzer und Erbe des schönen Erlgutes, wenn der alte Esel am Mahltrog schaltet und waltet, wie es ihm beliebt? Da könnten wir wohl bald die Rollen wechseln. Doch nun hat's geschlagen, Freundchen," knurrte er wild durch die Zähne. — „Junge Herren und alte Diener passen schlecht zueinander. Biegen oder Brechen heißt fortan die Parole. Schon längst hätte ich meinen Standpunkt nachdrücklicher wahren müssen. — Aber noch ist es Zeit, dem Alten die Flötentöne beizubringen. Sieh dich vor, Hannes! Tausendmal habe ich dir's im Guten gesagt, die Mühle auch beim Läuten in Betrieb zu lassen und das Material nicht nutzlos zu verschleißen — von dato an sollst du mich anders kennen lernen. Ueberdrüssig bis zum Halse sind mir deine pfäffischen Altweibermarotten. Heute noch wollen wir ein Wörtlein darüber reden, wovon dir noch lange die Ohren klingen sollen. Magst du es lieber mit den Pfaffen halten — schön, so kannst du auch bei ihnen dein Brot suchen. Ich habe betreffs dieser Herren und ihres Verdummungskrams meine eigene Meinung und werde sie energisch durchsetzen. Ja, das werde ich restlos besorgen. 's ist die höchste Zeit, die Zügel straffer anzuziehen. Gehorchen sollst du, oder ist vergesse, was du der Mühle gewesen bist —"

Im Begriff, hinauszugehen, um dem Hannes den Fehdehandschuh hinzuwerfen, machte er im Gang halt und blickte suchend umher. „Wo steckt denn der Fritz?" schoß es ihm durch den Sinn, als er sein einziges Kind, einen vierjährigen Buben, seinen Liebling und Abgott, vermißte, der vorhin bei ihm in der Stube und nun auf einmal spurlos verschwunden war. „Fritz — Fritz — oha — er wird wohl in den Garten gelaufen sein," dachte der Müller, da auf sein Rufen keine Antwort erfolgte. „— Tausend — wenn das Bürschchen mir durch die schadhafte Hecke an den Bach geschlüpft wäre. Ich will doch zuerst da mal nach dem Rechten und nach dem Knaben schauen."

Inzwischen hatte sich bereits ein großes Unglück zugetragen. Als dem Knaben das Stillsitzen in Vaters Stube zu langweilig wurde, schlich er sich heimlich auf den Hof und in den Garten, wo schöne Blumen, vor allem aber die bunten, gaukelnden Schmetterlinge, die so lustig im schimmernden Sonnenäther von

(Fortsetzung auf Seite 7.)

Dr. H. R. FLEMING, M. A.
Arzt und Chirurg.
Sprechzimmer in Dr. Heringers früherer Wohnung, gegenueber dem Arlington-Hotel.
Telephon 154. Humboldt, Sask

L. C. R. Batten, B.A.,
Rechtsanwalt, Sachwalter und Notar
P. O. Box 40 · Telephon 19.
Watson, Sask.

R. G. Yoerger
Arzt und Wundarzt
Office in Phillip's Block
Humboldt, Sask.
Office Telephon 150 Wohnung 14

Dr. G. F Heidgerken
Zahnarzt
Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel
Telephon Nr. 101
Humboldt, Sask.

I HAVE A FEW GOOD FARMS FOR SALE.
HENRY BRUNING,
MUENSTER, SASK.

Joseph W. MacDonald, B A
Rechtsanwalt und Notar, Eid-Kommissär
Geld-Anleihen werden vermittelt.
Büro: Frühere Geschäftsstelle des H. J. Foth
BRUNO, SASK.

E. B. Hutcherson, M A
Crown Prosecutor.
Anwalt, Sachwalter und Notar.
Agent für das C. N. R. Land-Departement
Geld zu verleihen.
Zweig-Büro Tramping Lake, Sask. jeden Donnerstag. Hauptbüro in
Kerrobert, Sask Telephon 35.

EYEBRIGHT
Augentrost
Heilt, reguliert, schützt. Besonders das frische Bad stärkt Auge, Nerven und Gehirn. Ein sanftes praktisches Stulp ad Harmlos Flasche 40 Cents; drei für $1.00. Franco.
Elsass Medizin Platz, Brandon, Minn.

B. D. MACDONALD
Rechtsanwalt, Sachwalter u. s. w.
Bureau über C.N.R. City-Ticket-Office
116 Helgerson Block, 2nd Ave.
SASKATOON, SASK.

Kleider, Pelze,
Fußboden-Decken erneuert.
Ihre Post-Office nimmt Pakete für uns entgegen.
Arthur Rose,
Saskatoon, Sask.
Wenn Rose es reinigt, wird es rein.

Tyrie für korrekte Einrahmungen
Bilder — Bilderrahmen
The Tyrie Art and Picture Framing Co.
Travellers Block, between 20th & 21st.
Aufträgen per Post wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
240 3. Ave. South, Saskatoon, Sask

Dr. F. L. Eid, M.D.C.M.
Graduiert in Heidelberg, postgraduiert in New York. Praktischer Arzt und Spezialarzt für allgemeine Chirurgie.
Appr. in Deutschland und Canada.
Macklin, Sask.

Dr. J. A. McDonald
Arzt und Wundarzt
Cudworth, Sask.

Dr J. M. Ogilvie
Arzt und Wundarzt
Humboldt, Sask.
Tel.: Office 122 Wohnung 10
Office: Main Street

E. S. Wilson & V. P. Murphy
Rechtsanwälte, Sachwalter,
— Oeffentliche Notare —
Büro: Main St., Humboldt, Sask.

DR. DONALD McCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
— WATSON, SASK. —

O. E. RUBLEE
B.A. M.D. C.M.
ALLAN, SASK.

Uhr-Reparaturen
Wenn Sie erstklassige, fachkundige Arbeit wünschen, bei niedrigen Preisen, senden Sie ihre reparaturbedürftigen Sachen an mich. Nur das beste Material wird verwendet und ich garantiere für alle Reparaturarbeiten.
W. H. Foster, Humboldt,
Uhrmacher und Schmuckwarenhändler
Nachfolger des Herrn M. J. Meyers

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau
Office hours 2 to 6 P. M.
Rooms 213 Canada Building, SASKATOON
Opposite Canadian National Station

J. P. DesRosiers, M.D., C.M.
Physician and Surgeon
Office: C. P. R. Block, SASKATOON
Phones:
Office 4331 — Residence 4330

Dr. E. B. Nagle
Zahnarzt
105 Bowerman Block Saskatoon
Abends nach Vereinbarung. Telephon 2824

Humboldts Beste Apotheke
Arzneien, Patent-Medizinen, Schreibmaterial, Schulbücher, Kodaks, Films, 2c
COLUMBIA
GRAFANOLAS AND RECORDS
NYALL'S Familien-Heilmittel
Tyson Drug Co.

J. Shulti
Uhrmacher und Schmuckwarenhändler
Northern Bldg., Humboldt, Sask.
Der einzige katholische Uhrmacher in Humboldt. Bringen Sie mir Ihre reparaturbedürftigen Uhren, Schmucksachen, Augengläser. — Zufriedenheit zugesichert.

Saskatoon Tannery Co.,
22nd St., W. Saskatoon.
Wir bezahlen Frachtkosten auf alle Häute, welche uns zum Gerben übersandt werden. Arbeit garantiert. Verlangen Sie unsere Preisliste. **Wir kaufen auch Häute und Felle.**

Europäische Masseurin.
Helen E. Solowey, 202 C. P. R. Bldg., Saskatoon.
Behandlung für Rheumatismus, — Lumbago, Neuritis, Paralysis, nervöse Krankheiten, Entfettung, Gesichts- und Haarmassagen. Phone 2106. Von 9—12 u. 2—6 Uhr.

Hudson's Bay Company.
INCORPORATED 2ND MAY 1670.
Drei Millionen Acker
in
Manitoba, Saskatchewan und Alberta
Farmland zu verkaufen.
Weideland zu verrenten.
Holz- und Heu-Erlaubnisse zu leichten Bedingungen
Um nähere Angaben wende man sich an:
HUDSON'S BAY COMPANY, Land Department, Winnipeg or Edmonton